

ISOLATION — 1. ABO, 15.10.2015

MKO

TATIANA

MONOGAROVA

SERGEI

LEIFERKUS

ALEXANDER

LIEBREICH





*Für Grete Schobert*  
*Für Uli Schirmer*

# 1. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 15. Oktober 2015, 20 Uhr, Prinzregententheater

TATIANA MONOGAROVA SOPRAN

SERGEI LEIFERKUS BASS

ALEXANDER LIEBREICH DIRIGENT

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Ouvertüre zur Oper ›L'isola disabitata‹ (Die unbewohnte Insel)  
Hob. XXVIII:9 (1779)

JEAN SIBELIUS (1865–1957)

Rakastava (Der Liebende) op.14 (1912)

*Der Liebende*

*Der Weg der Geliebten*


*Guten Abend ... Lebe Wohl!*

ATAC SEZER (\*1979)

Toned Melisma silver print (2015), Auftragswerk des MKO  
[Uraufführung]

Pause

*Der Kompositionsauftrag an Atac Sezer wird gefördert von der*

 ernst von siemens  
musikstiftung

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)

Sinfonie Nr.14 op.135 für Sopran, Bass und Kammerorchester (1969)

1. *De profundis* (Lorca)
2. *Malagueña* (Lorca)
3. *Loreley* (Apollinaire nach Brentano)
4. *Der Selbstmörder* (Apollinaire)
5. *Auf Wacht* (Apollinaire)
6. *Madame, schauen Sie!* (Apollinaire)
7. *Im Kerker der Santé* (Apollinaire)
8. *Antwort der Zaporoger Kosaken an den Sultan von Konstantinopel* (Apollinaire)
9. *An Delwig* (Küchelbecker)
10. *Der Tod des Dichters* (Rilke)
11. *Schlußstück* (Rilke)

KONZERTEINFÜHRUNG

19.10 Uhr mit Alexander Liebreich

Das Konzert wird am 28. Oktober 2015  
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



*Mit freundlicher Unterstützung des Freundeskreises  
des MKO.*

*Im Anschluss laden wir alle Konzertbesucher herzlich zu einem  
Empfang im Gartensaal des Prinzregententheaters ein.*

# CHIFFREN DER ISOLIERTHEIT

*Joseph Haydn – Jean Sibelius – Atac Sezer –  
Dmitri Schostakowitsch*

Man muss nicht die einschlägigen Zitate von Arthur Schopenhauer, Rainer Maria Rilke und anderen kennen, um im Kontext von Einsamkeit und Alleinsein auf die Isolation zu stoßen. Auch Bilder können exemplarisch sichtbar machen, wie sich Isoliertheit anfühlen kann – Edvard Munchs ›Der Schrei‹ von 1893 etwa oder Caspar David Friedrichs ›Mönch am Meer‹ von 1808/10. Bei Munch wenden sich zwei Spaziergänger im Hintergrund vom Schreienden ab. Das Ich scheint vom Wir ausgeschlossen. Nur die Geste des weit aufgerissenen Mundes suggeriert einen lauten Schrei, die Verzweiflung kann genauso gut im Inneren ersticken – ein stiller Schrei ins Leere. Eine solche stille Leere entwirft auch Friedrich in seinem kühnen ›Mönch am Meer‹.

*Man isoliert sich nie so leicht, als wenn das Haus voller Gäste ist.*  
Hugo von Hofmansthal

Die Proportionen sind gewaltig, eine riesige Fläche, in der der Mensch buchstäblich ein Strich in der Landschaft ist. Hier geht es nicht einfach um das unbedeutende Ich angesichts der übergroßen Natur. Mit der kargen Strandlandschaft sowie der Unendlichkeit des Meeres und des Himmels entwirft Friedrich eine tiefe Einsamkeit, die auch einer sozialen Isoliertheit oder Entfremdung entspringen scheint – selbst gewählt oder unfreiwillig, angenehm oder bedrückend. In diesen Spannungsfeldern bewegt sich der heutige Abend. Die Motive der Isoliertheit reichen von der verlassenem Insel (Joseph Haydn) und der Liebe als Refugium (Jean Sibelius) über die Frage nach Herkunft und Identität (Atac Sezer) bis hin zum Künstler, der sich abseits der Norm bewegt (Dmitri Schostakowitsch).



Joseph Haydn

## VERLASSENE INSEL

In ›L'isola disabitata‹, eine ›Azione teatrale‹ in zwei Teilen von JOSEPH HAYDN von 1779 nach einem Text von Pietro Metastasio und mit einer dramatischen Sturm-und Drang-Ouvertüre, sind zwei Frauen auf einer einsamen Insel gestrandet – Costanza und ihre jüngere Schwester Silvia. Die Geschichte erinnert entfernt an Daniel Defoes ›Robinson Crusoe‹ von 1719, der erste Roman der englischen Literatur. Schon seit 13 Jahren leben die Frauen auf der Insel, ohne Hoffnung auf Rückkehr nach Europa. Mit Costanzas Gatten Gernando waren sie gen Indien gesegelt, als sie von Piraten überfallen wurden.

*Ich sehe Haydn nicht in erster Linie als den Klassiker, der Ordnung in das Haus der Musik gebracht hat, sondern als Entdecker und Abenteurer.*

Alfred Brendel (in: ›Die Presse‹, 7. März 2009)

# MKO

## MÜNCHENER KAMMERORCHESTER ALEXANDER LIEBREICH — 2015/16

# ISOLATION

ABONNEMENT FÜR SCHNELLENTSCHLOSSENE: EIN BESONDERES ANGEBOT FÜR DIE BESUCHER UNSERES 1. ABOKONZERTS

Wenn Sie sich jetzt für ein Abonnement beim MKO entscheiden, rechnen wir Ihnen den Kaufpreis Ihrer Eintrittskarte zum 1. Abonnementkonzert voll an! Bestellen Sie jetzt noch ein Voll- oder Wahl-Abonnement und sparen dabei; legen Sie die Konzertkarte einfach Ihrer Bestellung bei und erhalten noch 7 (Vollabo) oder 4 (Wahl-Abo) Konzerte der Saison 2015/16 im Abonnement.

MIT EINEM ABONNEMENT DES MKO

- sichern Sie sich Ihren Stammplatz im Prinzregententheater
- sparen Sie bis zu 30% gegenüber dem Einzelkartenpreis
- erhalten Sie regelmäßige Informationen zu den Konzerten des MKO

Telefon 089. 46 13 64-30, [abo@m-k-o.eu](mailto:abo@m-k-o.eu), [www.m-k-o.eu](http://www.m-k-o.eu)

Foto: Joshua Lambus



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

bezirk oberbayern

MEDIENPARTNER

BR  
KLASSIK



Gernando wurde schwer verwundet und als Sklave verkauft. Zuvor musste er die Frauen zu ihrem Schutz auf der einsamen Insel zurücklassen. Weil Silvia seinerzeit noch ein kleines Kind war, kann sie sich an das frühere Leben nicht erinnern. Die Isolation empfindet sie im Grunde nicht als solche, für Silvia ist sie die Norm. Sie ist zufrieden mit diesem isolierten, freien Leben. Umso größer ist das Konfliktpotenzial, als am Horizont die Segel eines Schiffes auftauchen.

Es ist Gernando, der sich und seinen Gefährten Enrico befreien konnte und auf der Suche nach den Frauen die einsame Insel wiederfindet. Hals über Kopf verliebt sich Silvia in Enrico, obwohl sie von Costanza nicht gerade Gutes über Männer gehört hat. Sie seien allesamt grausam, gefühlkalt und treulos. Von Silvia erfährt Enrico, dass auch Costanza noch lebt. Als Costanza ihren Gatten Gernando erblickt, fällt sie zunächst in Ohnmacht, um ihm dann versöhnlich in die Arme zu fallen. Silvia korrigiert ihrerseits ihr Männerbild, und am Ende steht allen eine glückliche Heimfahrt bevor.

## LIEBE ALS REFUGIUM

So gut endet es mit den zwei Liebenden aus der Tondichtung ›Rakastava‹ (Der Liebende) von JEAN SIBELIUS nicht. In den 1890er Jahren zunächst für Männerchor a-cappella, dann zusätzlich mit Streicherbegleitung und schließlich auch für gemischten Chor entstanden, hat Sibelius 1911 die heutige wortlose Fassung für Streichorchester, Triangel und Pauke geschaffen. Die Vorlage zu den drei Sätzen bilden Gedichte aus ›Kanteletar‹, einer Sammlung finnischer Volkslieder, die Elias Lönnrot 1840/41 herausgegeben hat. Die drei Sätze tragen die Titel ›Der Liebende‹, ›Der Weg der Geliebten‹ sowie ›Guten Abend ... Lebe Wohl!‹, wobei das Gemütspektrum zwischen Liebesfreude und Liebesleid changiert.

Als der Liebende die Geliebte endlich in die Arme schließen darf, muss er sie sodann wieder ziehen lassen – wenn es sie



TWENTY-NINTH

überhaupt gibt. Wie eine traumtrunkene Vision geriert sich hier die Liebe, eine Art isoliertes Refugium für das Ich. Denn überwiegend wird die Abwesenheit der Geliebten besungen, ein Warten, das atmosphärisch fast schon Züge der Gartenszene des 2. Aktes aus Shakespeares ›Romeo und Julia‹ trägt. Das gilt vor allem für den Dialog im dritten Satz zwischen Violine und Cello, der ursprünglich als Gesangssolo einer Abschiedsszene konzipiert war.

*Hält ein Zeitgenosse ganz und gar mit den tonalen Klängen haus, wie Sibelius, so tönen sie ebenso falsch wie als Enklaven in atonalem Gebiet.*

Theodor W. Adorno (in: ›Philosophie der Neuen Musik‹, 1940/41 bzw. 1949)

Ähnlich wie in Shakespeares ›Romeo und Julia‹ wird zudem ein politischer Kontext wirksam, indirekt jedenfalls. Wie das National-epos ›Kalevala‹ von Lönnrot spielt auch die ›Kanteletar‹-Sammlung im finnischen Kampf um kulturelle Integrität und nationale Unabhängigkeit eine zentrale Rolle – weshalb Sibelius dieses Werk verarbeitet hat. Stilistisch knüpft das frühe ›Rakastava‹ an die Romantik Edvard Griegs und den Impressionismus an. Neben Sibelius hat auch Yrjö Kilpinen gewichtige Reflektionen des ›Kanteletar‹ vorgelegt.

## DAS KLANGLICH ANDERE

Dagegen betont der 1979 in Istanbul geborene und in München lebende ATAC SEZER, dass er sich als türkischer Komponist in Deutschland nicht isoliert fühle. Isolation sei für ihn mehr ein Teil des Arbeitsprozesses. »Wenn ich komponiere, habe ich so gut wie keinen Kontakt zur Außenwelt«, verrät er. »Um mich bestens konzentrieren zu können, um das, was im Kopf passiert nicht zu ›verpassen‹ und alles notieren zu können, brauche ich meine Ruhe. Daher gehört Isolation leider zu meinem Beruf.«



MÜNCHEN  
**PALACE**  
★★★★★



**WER EIN HOTEL SUCHT,  
KANN JETZT EIN ZUHAUSE FINDEN.**

**KUFFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.**  
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

---

KUFFLER  MÜNCHEN

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY  
+49.89.419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

Trotzdem fällt auf, dass in manchen seiner Werke unterschiedliche Klanglichkeiten um Herkunft und Identität zu kreisen scheinen – mitunter gar fast schon um sie ringend. Im Werkkommentar zu ›Admiration of a shizophrenia‹ formuliert es der Schüler von Dieter Schnebel und Matthias Pintscher selbst: »Ein unsichtbares Istanbul-Kleid, durchwebt mit Fäden meiner klanglichen Erlebnisse, legt sich auf die deutschen Straßen nieder und verändert die Realität.« Zwar betont Sezer auf Nachfrage, dass sich dies einzig auf ›Admiration of a shizophrenia‹ beschränke. Gleichwohl fließen in seinem Schaffen auch Einflüsse aus der osmanischen Musiktradition ein.

*Meine Musik ist ein Drang nach Phantasie. Und so wie der Wunsch wie ein Vogel im Traum zu fliegen, bleibt es ein Spiel. Ein Spiel, in dem ich die Charaktere, Dialoge und Handlung wie Legosteine selbst zusammensetze. Spiel mit Realität und Surrealismus.*

Atac Sezer (2010)

So beherrscht Sezer die Ney, eine Flöte der osmanischen Hofmusik. Zudem schöpft er aus den 24 unterschiedlichen Tonsystemen der Maqam-Musik, für die er neue Notationen erarbeitet hat. Dabei kombiniert er weder einfach westliches und östliches Instrumentarium, noch betrachtet sich Sezer als ›Multikulti-Weltmusiker‹. Mit jedem seiner Werke wolle er vielmehr seinem Ziel näherkommen, dieser Welt »eine Farbe zu hinterlassen, die noch nicht definiert wurde und die man hören kann« – eine Klangwelt, die die eigene Herkunft nicht leugnet und in anderen Kontexten stilistisch durchaus isoliert oder anders wirken kann; überdies oftmals mikrotonal oder mit Glissandi gebrochen.

Im Grunde gilt das auch für ›Toned Melisma silver print‹ für Streichorchester, das heute uraufgeführt wird. Der Werktitel verweist auf den Silbergelatinedruck und die Schwarz-Weiß-Fotoentwicklung, die in einer Dunkelkammer entsteht – eine Momentaufnahme, in der Melismen zu Linien der Zeichnung werden. Die Inspiration hierzu bildeten Fotografien von Anna Cabrera und



Atac Sezer

Angel Albarrán, die Sezer durch seine Frau für sich entdeckt hatte. »Auch ein Streichorchester ist für mich mehr schwarz-weiß gehalten, da andere Zwischenfarben bzw. Instrumente im Orchester nicht vorhanden sind«, erklärt Sezer. »Es wäre aber auch möglich, mehrere Negative übereinanderzulegen – eine Kathedrale, ein Irrenhaus oder eine Einstimmungsprobe des Streichorchesters.«

## SUBVERSIVE TODESARTEN

Mit seiner 14. Sinfonie für Streicher, Schlagwerk und Solostimmen hatte sich hingegen DMITRI SCHOSTAKOWITSCH einmal mehr abseits der sozialistischen Norm bewegt. Nach der Uraufführung im Herbst 1969 war der Ärger groß. Der langjährige sowjetische



### Ausschreibung

Der Preis richtet sich an deutschsprachige Musikpublizisten\* im Bereich der zeitgenössischen Musik. Eingereicht werden können bereits publizierte Arbeitsproben aus den Bereichen Print, Hörfunk, Film und Fernsehen oder Online-Journalismus. Die Bewerber dürfen das 35. Lebensjahr am 31. März 2016 noch nicht vollendet haben.

Preisgeld: 3.000,- Euro.

Der Preisträger erhält neben dem Preisgeld, das die Gesellschaft für Neue Musik (GNM) bereitstellt, vielfältige Publikationsmöglichkeiten in Kooperation mit unseren Partnern.

\* Aus Gründen der Lesbarkeit wird hier wie im Folgenden die männliche Version gewählt, angesprochen sind aber selbstverständlich Musikpublizistinnen und Musikpublizisten.

Die Organisation des Reinhard Schulz-Preises für zeitgenössische Musikpublizistik 2016 übernimmt das Internationale Musikinstitut Darmstadt (IMD) in Zusammenarbeit mit dessen Förderverein.

### Bewerbungsbedingungen

Das Bewerbungsverfahren findet ausschliesslich auf elektronischem Wege statt. Interessenten reichen somit Arbeitsproben in elektronischer Form ein.

Interessenten schicken bitte Arbeitsproben mit folgender Umfangsbeschränkung ein:

- ▶ Print: 75.000 Zeichen (ca. 25 Seiten)
- ▶ Audio: maximal 55 Minuten
- ▶ Online: keine Beschränkung
- ▶ Video/Fernsehen: maximal 45 Minuten

Die Unterlagen bitte senden an: [bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de](mailto:bewerbung@reinhardschulz-kritikerpreis.de)

**Einsendeschluss ist der 31. März 2016** (Absendedatum).

Die Jury tritt im Mai 2016 zusammen, die Preisverleihung findet dann im Rahmen der 48. Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt im August 2016 statt.

MKO

CAROLIN  
GERGELY  
WIDMANN  
MADARAS

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ISOLATION; SAISON 15/16 — 2. ABO  
26.11.2015, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — BRITTEN VARIATIONS ON A  
THEME OF FRANK BRIDGE; AMMANN UNBALANCED INSTABILITY; BRIDGE  
LAMENT; SCHUBERT SINFONIE NR. 3 — WWW.M-K-O.EU

Foto: Joshua Lambus



Bayarisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat

bezirk oberbayern

MEDIENPARTNER

BR  
KLASSIK



Kulturfunktionär Tichon Chrennikov, von Schostakowitsch auch ›Bluthund‹ genannt, hörte eine »vom Westen beeinflusste Verschwörung mit dem erklärten Ziel, die Zuhörer zu demoralisieren und ihre Seelen mit schwarzen Gedanken zu füllen«. Denn vom Sozialistischen Realismus war die Vierzehnte Lichtjahre entfernt. Fast ausnahmslos werden Gedichte westlicher Autoren vertont. Einzig die deutsch-russische Herkunft des Puschkin-Zeitgenossen Wilhelm Küchelbecker schlägt eine bescheidene Brücke nach Russland. Überdies kreisen alle Gedichte ausschließlich um den Tod, wobei auch der Selbstmord thematisiert wird sowie staatlicher Terror und Krieg. Während der Stalinzeit hat Schostakowitsch damit selbst Erfahrungen machen müssen, und in nahezu jedem Takt der Vierzehnten spielt der Tod auf. Schon die ersten Töne sind eine Umwandlung des Dies-Irae-Motivs, die durch das gesamte Werk wandert.

Zudem erklingt die Celesta (ein Glockenspiel mit Tastatur), die seit Gustav Mahler für Transzendenz und Jenseitigkeit steht. In der 14. Sinfonie begleitet die Celesta das Ende der ›Loreley‹: »Auf dem Rheine tief drunten kommt ein Schiffelein geschwommen, drinnen steht mein Geliebter, und er winkt, ich soll kommen.« Auch arbeitet Schostakowitsch mit freien Zwölftonreihen und Clustern, die als ›westlich-dekadent‹ verpönt waren. So wächst mit einem Cluster in ›Der Selbstmörder‹ die dritte der drei Lilien aus dem verwesten Mund.

*Im Spätwerk neigt Schostakowitschs Sprache immer mehr zur Reduktion und Konzentration. [...] Er entfernte sich in eine selbstgeschaffene Zeitlosigkeit.*

Detlef Gojowy (aus: ›Dmitri Schostakowitsch‹, 1983)

Schon in einem Interview beim Warschauer Herbst 1959, ein Festival für Neue Musik, hatte sich Schostakowitsch zu Zwölftonreihen und Clustern geäußert – auf gewohnt doppeldeutige Weise. Sie seien »bestenfalls in der Lage, Zustände der Niedergeschlagenheit,



Dmitri Schostakowitsch

der völligen Erschöpfung oder der Todesangst auszudrücken – Gemütsverfassungen, die dem neuen sozialistischen Menschen entgegengesetzt« seien. In diesem semantischen Kontext setzt sie Schostakowitsch generell ein, wohingegen das Xylophon, die Kastagnetten sowie das ›col legno‹ der Streicher zu Trägern makabrer Groteske werden – ein ›Knochenklappern‹, wie schon die Sopranistin und Schostakowitsch-Freundin Galina Wischneskaja formulierte.

Und so wurde die Sinfonie nach der Uraufführung von offizieller Seite entweder angefeindet oder auf abenteuerliche Weise ›umgedichtet‹. »Wenn es der alternde Schostakowitsch wagt, in seiner 14. Sinfonie das Todesproblem als Gegenbild gegen die feudalbürgerliche Tradition des kirchlichen Requiem zu gestalten, so ist das Klassenkampf in der Musik«, polterte etwa der ostdeutsche Musikfunktionär Walther Siegmund-Schultze 1974. Konsequenterweise wurde auf dem Cover zur ersten Plattenaufnahme des Werks in der DDR ein Feierabend armenischer Kolchosbauern abgelichtet.

Für die Künstler im Ostblock aber avancierte die Vierzehnte zu einem Schlüsselwerk, weil erstmals derart konsequent die Todesthematik im sozialistischen Kanon verarbeitet wurde. Noch 1979, als Christa Wolf ihre Erzählung ›Kein Ort. Nirgends‹ vorlegte, eine todesdüstere fiktive Begegnung zwischen Kleist und Karoline von Günderode, war dies im Osten erneut ein Skandal. Und auch im Westen wurde die Vierzehnte rege studiert – neben Benjamin Britten, dem das Werk gewidmet ist, vor allem von Wolfgang Rihm. In einem Eröffnungsvortrag zum Duisburger Schostakowitsch-Festival von 1984 rechnete Rihm generell das Spätwerk Schostakowitschs zum »Besten, was in diesem Jahrhundert komponiert worden ist«.

Marco Frei

# DMITRI SCHOSTAKOWITSCH: SINFONIE NR. 14

## 1. DE PROFUNDIS

*Federico García Lorca*

Einhundert heiß Verliebte  
schlafen für immer,  
schlafen unter der trockenen  
Erde.

Rot sind die langen Straßen,  
die Straßen von Andalusien.  
Grüne Olivenbäume  
bei Córdoba sich neigen.

Dort stehen hundert Kreuze,  
dass wir sie nicht vergessen.

Einhundert heiß Verliebte  
schlafen für immer.

## 2. MALAGUEÑA

*Federico García Lorca*

Seht den Tod  
ein- und ausgehen  
in der Taverne.

Nachtschwarze Pferde  
und finstere Seelen  
durchschreiten die Schatten  
der Gitarre.

Es duftet berauschend  
nach Salz und Fieber  
aus allen Blüten  
des Meeres.

Der Tod,  
er geht ein,  
er geht aus,  
der Tod,  
in der Taverne.

## 3. LORELEY

*Guillaume Apollinaire  
nach Clemens Brentano*

Zu der blonden Hexe  
kamen Männer in Scharen,  
die vor Liebe zu ihr  
fast wahnsinnig waren.

Es befahl sie der Bischof  
vor sein Gericht,  
doch bewog ihn zur Gnade  
ihre Schönheit so licht.  
›Loreley, deine Augen,  
die so viele gerühret,  
welcher Zauber hat sie nur  
zum Bösen verführt?‹

›Lasst mich sterben, Herr  
Bischof,  
verdammst ist mein Blick.  
Werk mich nur angeschauet,  
kann nimmer zurück.

Meine Augen, Herr Bischof,  
sind schreckliche Flammen.  
Lasst mich brenne am Pfahl,  
denn ihr müsst mich  
verdammen!‹

›Loreley, wie soll ich dich  
verdammen,  
wenn mein Herz  
für dich steht in Flammen:  
heile du meinen Schmerz!‹

›Sprecht nicht weiter, Herr  
Bischof,  
lasst Euch nicht von mir rühren,  
denn Gott hat Euch bestimmt,  
mich zum Tode zu führen.

Fort von hier zog mein Liebster,  
hat sich von mir gewandt,  
ist von dannen geritten  
in ein anderes Land.

Seither trauert mein Herze,  
darum muss ich verderben.  
Wenn ich nur in mein Antlitz seh,  
möchte ich sterben.

Fort von hier zog mein Liebster,  
nun ist alles so leer,  
sinnlos ist diese Welt,  
Nacht ist rings um mich her!‹

Der Bischoff lässt kommen  
drei Ritter: ›Ihr Treuen,  
bringt mir diese ins Kloster,  
dort soll sie bereuen.

Geh hinweg, Loreley!  
Falsche Zauberin du,  
wirst als Nonne nun finden  
im Gebet deine Ruh.‹

Mühsam sieht man sie dort  
Einen Felsweg beschreiten.  
Und sie spricht zu den Männern,  
die ernst sie begleiten:

›Auf der Höhe des Felsens  
will ich einmal noch stehn  
und das Schloss meines  
Liebsten  
von Ferne nur sehn.

Und sein Spiegelbild lasst mich  
zum letzten Male betauern,  
danach könnt ihr mich bringen  
ins Klostermauern!‹

Und ihr Haar fliegt im Winde,  
seltsam leuchtet ihr Blick,  
und es rufen die Ritter:  
›Loreley, zurück!‹

›Auf dem Rheine tief drunten,  
kommt ein Schifflein  
geschwommen,  
drinnen steht mein Geliebter,  
und er winkt, ich soll kommen!

O wie leicht wird mein Herze!  
Komm, Geliebter mein!‹  
tiefer lehnt sie sich über  
und stürzt in den Rhein.

Und ich sah sie im Strome,  
so ruhig und klar,  
ihre rheinfarbnen Augen,  
ihr sonniges Haar.

#### 4. DER SELBSTMÖRDER

*Guillaume Apollinaire*

Drei Lilien schmücken in Demut  
mein kreuzloses Grab.

Drei Lilien, bedeckt mit Gold,  
das vom Winde verstreut auf  
den Wegen.

Leis glänzen sie auf,  
wenn die nachtschwarzen  
Wolken  
sie tränken mit Regen.  
Und ragen in einsamer  
Schönheit,  
voll Stolz wie der Könige Stab.

Aus meiner Wunde wächst  
eine den Strahlen der Sonne  
entgegen,  
da entfaltet sich blutend die  
Lilie,  
die Schrecken mir gab.

Drei Lilien schmücken in Demut  
mein kreuzloses Grab.

Drei Lilien, bedeckt mit Gold,  
das vom Winde verstreut auf  
den Wegen.

Die zweite erwächst mir dem  
Herzen allein,  
das geht leidend zugrunde  
von Würmern zerfressen.

Die dritte der Lilien erwächst  
meinem Munde.

Sie wachsen und blühen  
auf meinem vereinsamten Grab.  
Ihre Schönheit ist nur ein Fluch,  
wie das Schicksal ihn  
meiner Vergänglichkeit gab.

Drei Lilien schmücken in Demut  
mein kreuzloses Grab.

#### 5. AUF WACHT

*Guillaume Apollinaire*

Er muss heut Abend sterben  
den Tod im Schützengraben,  
mein kleiner Sturmsoldat,  
dessen müde Augen  
Tag für Tag nur zur Verteidigung  
des Ruhmes taugen.

Für Ruhm allein ist er nicht mehr  
zu haben.

Er muss heut Abend sterben  
den Tod im Schützengraben,  
mein kleiner Sturmsoldat,  
mein Bruder du, mein Glück.

Und weil er sterben muss,  
will ich heut Abend schön sein,  
auf meinen Brüsten soll leuchten  
der Flammenschein,

zerschmelzen soll mein Blick  
die schneebedeckten Höhen,  
und wie ein Band von Gräbern  
wird mein Gürtel sein.

In tiefer Sünde wie im Tode  
will ich schön sein,  
weil er heut sterben muss,  
im Graben dort allein.

Der Abend brüllt wie dunkle  
Kuh,  
es flammen Rosen, und blaue  
Fittiche  
verzaubern meinen Blick.

Der Stundenschlag der Liebe,  
ein fieberndes, heißes Kosen.  
Der Sichelschlag des Todes,  
ein letzter Gruß zurück.

So wird er heute sterben,  
so wie die dunklen Rosen,  
mein kleiner Sturmsoldat,  
mein Bruder du, mein Glück.

#### 6. SEHEN SIE, MADAME! *Guillaume Apollinaire*

Madame haben eben  
irgendetwas verloren...  
Pah, Kleinigkeit! Ach, es war nur  
mein Herz,  
und glaubt mir, ganz leicht  
aufzuheben.

Einmal gab ich's her,  
einmal nahm ich's zurück,  
ja, so ist das Leben.

Er lag da im Schützengraben.  
Ich lachte laut,  
ha, ha, ha.

Und ich lache laut  
um die Liebe,  
die dort für den Tod gegeben.

#### 7. IM KERKER DER SANTÉ *Guillaume Apollinaire*

Man zog mich völlig aus  
und schloss mich in den Kerker  
ein.  
Das Schicksal blieb vor meiner  
Tür.  
Im Dunkel ich allein.

Wo seid ihr Freunde, euer Sang,  
ihr Mädchenlippen rot.  
Hier wölbt sich über mir das  
Grab,  
hier wartet nur der Tod.

Nein, ich bin nicht der,  
als der ich einst geboren:  
hier bin ich Nummer Fünfzehn,  
für alle Zeit verloren.

In einem Graben wie ein Bär  
Geh ich im Kreis, im Kreis umher.  
Der Himmel lastet schwer,  
ich seh ihn nimmermehr.  
In einem Graben wie ein Bär  
geh ich im Kreis umher.

Warum, o mein Gott?  
Du kennst meinen Schmerz,  
denn du hast ihn mir gegeben.  
Erbarm dich meiner Leiden,  
sieh, mein Antlitz fast ohne  
Leben!

Erbarm dich all der armen  
Herzen,  
die hier im Dunkel des Kerkers  
schlagen,  
nimm von mir den Kranz, mit  
Dornen besät,  
und lass meinen Geist nicht  
verzagen!

Der Abend naht lautlos, und  
plötzlich  
Über mir Licht, das die  
Dunkelheit bannt.  
Im Stillen hier, ganz allein in der  
Zelle:  
Ich und mein klarer Verstand.

8. ANTWORT DER ZAPORGER  
KOSAKEN AN DEN SULTAN  
VON KONSTANTINOPEL  
*Guillaume Apollinaire*

Der du schlimmer als Barrabas  
bist  
und gehört wie ein Höllen-  
drachen,  
Beelzebub ist dein Freund, und  
du frisst  
nichts als Unflat und Dreck in  
den Rachen,  
abscheulich dein Sabbath uns  
ist.

Du verfaulten Kadaver von  
Saloniken,  
blutiger Traum ohne Sinn,

deine Augen zerstoichen von  
Piken:  
deine Mutter, die Erzbuhlerin,  
sie gebar dich stinkend in  
Koliken.

Henkersknecht von Podolien!  
Du träumst von Pein, Schorf  
und Wunden, Eitergeschwüren.  
Arsch der Stute, Schnauze vom  
Schwein!  
Alle Arznei soll nur schüren  
Pest und Aussatz in deinem  
Gebein.

9. AN DELWIG  
*Wilhelm Küchelbecker*

O Delwig, Delwig!  
Was ist der Lohn für meine  
Taten, für mein Dichten?  
Wo bleibt der Trost für die  
Begabung,  
zwischen Verbrecherpack und  
Wichten?

Doch wenn die Geißel des  
Gerechten  
Die Schurken weist in ihre  
Schranken,  
erleiben sie, und die Gewalt  
der Tyrannei beginnt zu wanken.

O Delwig, Delwig!  
Was zählt Verfolgung?  
Unsterblichkeit ist doch der  
Lohn



Erhabener und kühner Taten,  
der Preis für des Gesanges  
süßen Ton.

Denn unvergänglich ist der  
Geist,  
das freie, freudig-stolze Wesen,  
das Bündnis, das die Menschen  
eint,  
die von den Musen auserlesen.

### 10. DER TOD DES DICHTERS *Rainer Maria Rilke*

Er lag. Sein aufgestelltes Antlitz  
war  
bleich und verweigernd in den  
steilen Kissen,  
seitdem die Welt und dieses  
von-ihr-Wissen,  
von seinen Sinnen abgerissen,  
zurückfiel an das teilnahmslose  
Jahr.

Die, so ihn leben sahen, wussten  
nicht,  
wie sehr er Eines war mit allem  
diesen;  
denn Dieses: diese Tiefen, diese  
Wiesen  
und diese Wasser waren sein  
Gesicht.

O sein Gesicht war diese ganze  
Weite,  
die jetzt noch zu ihm will und um  
ihn wirbt;

und seine Maske, die nun bang  
verstirbt,  
ist zart und offen wie die  
Innenseite  
von einer Frucht, die an der Luft  
verdirbt.

### 11. SCHLUSSTÜCK *Rainer Maria Rilke*

Der Tod ist groß,  
wir sind die Seinen  
lachenden Munds.  
Wenn wir uns mitten im Leben  
meinen,  
wagt er zu weinen  
mitten in uns.

# TATIANA MONOGAROVA



Die Sopranistin Tatiana Monogarova absolvierte ihr Gesangsstudium an der Russischen Akademie der Künste in ihrer Heimatstadt Moskau. Dort erhielt sie auch ihre ersten Engagements: zunächst an der Helikon-Oper, ab 1991 dann am Stanislawski-und-Nemirowitsch-Dantschenko-Musiktheater. In Westeuropa wurde sie bekannt, als sie 1995 die Rolle der Xenia in Mussorgskys ›Boris Godunow‹ am Teatro La Fenice in Venedig übernahm. Danach folgten Verpflichtungen an die Wiener Kammeroper, die Opéra de Nantes, zum Wexford Festival, an die Bühnen Graz und an das

Teatro Comunale di Bologna. Mit der Lisa in Tschaikowskys ›Pique Dame‹ debütierte Tatiana Monogarova an der Bayerischen Staatsoper in München, als Donna Anna in Mozarts ›Don Giovanni‹ stellte sie sich beim Glyndebourne Festival vor, das sie anschließend auch mit der Rolle der Desdemona in Verdis ›Otello‹ betraute. Als Janáček-Interpretin war sie im spanischen Sevilla zu erleben, wo sie die Titelrolle im ›Schlaunen Füchlein‹ übernahm; und als Dvoráks ›Rusalka‹ feierte sie ihren Einstand an der Dresdner Semperoper.

Eine Paradeartie der Sopranistin ist die Tatjana in ›Eugen Onegin‹, die sie am Moskauer Bolschoi-Theater, an der Hamburgischen Staatsoper, am Teatro Real in Madrid und an der Cincinnati Opera gestaltete. Tatiana Monogarova hat mit Dirigenten wie Vladimir Fedoseyev, Michail und Vladimir Jurowski, Edo de Waart, Louis Langrée, Kent Nagano, Mikhail Pletnev und Hans Zender zusammengearbeitet. Als Konzertsängerin war sie u. a. mit Rachmaninows ›Die Glocken‹ und der 14. Symphonie von Schostakowitsch bei den BBC Proms in London zu hören, musiziert vom London Philharmonic Orchestra unter Vladimir Jurowski.

In dieser Saison gibt sie ihre Debüts an der Fankfurter Oper als Elisabetta in Verdi's ›Don Carlos‹ und als Mimi in Puccini's ›La Bohème‹ am Gran Teatre del Liceu Barcelona.

# SERGEI LEIFERKUS



Sergei Leiferkus wurde in St. Petersburg geboren und absolvierte das dortige Konservatorium. Nach einem ersten Engagement am Maly Theater wurde er Ensemblemitglied des Mariinsky Theaters in St. Petersburg. Sein Debüt mit den Berliner Philharmonikern unter Kurt Masur in den frühen 1980er Jahren bildete den Beginn seiner internationalen Karriere.

Heute gilt er als einer der renommiertesten Opernsänger der Welt. Seine stimmlichen und darstellerischen Fähigkeiten prädestinieren ihn für Partien wie Scarpia in ›Tosca‹, Jago in ›Otello‹,

Rangoni in ›Boris Godounow‹, Telramund in ›Lohengrin‹ und Alberich im ›Ring der Nibelungen‹. Das Repertoire des Sängers umfasst an die fünfzig Opernpartien. Fast ein Drittel seines Repertoires besteht aus Werken russischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts.

Er ist an den weltweit führenden Opernhäusern zu Gast, darunter dem Covent Garden, der Wiener Staatsoper, der Opéra Bastille Paris, der Mailänder Scala, der Deutschen Oper Berlin, der San Francisco Opera sowie der New Yorker Metropolitan Opera und dem Teatro Colon in Buenos Aires. Er tritt außerdem regelmäßig bei den Festspielen in Edinburgh, Bregenz, Salzburg und Glyndebourne auf, wo er 2012 erstmals den Förster in ›Das schlaue Fuchslein‹ sang. In dieser Rolle ist er in dieser Saison auch an der Staatsoper Hamburg zu erleben. Zu den Highlights diesen Jahres gehören darüber hinaus die Titelrolle des ›Wilhelm Tell‹ und die deutsche Erstaufführung von Peter Eötvös' neuer Oper ›Senza Sangue‹.

Auf den Konzertpodien arbeitete er mit den führenden Orchestern unter der Leitung von Dirigenten wie Claudio Abbado, Valery Gergiev, Lorin Maazel, James Levine, Bernard Haitink, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Kent Nagano, Kurt Masur und Sir Georg Solti zusammen.

Sergei Leiferkus hat zahlreiche CDs eingespielt. Seine erste Aufnahme mit Liedern von Mussorgsky wurde für den Grammy nominiert. Einer weiteren Aufnahme aller Mussorgski Lieder wurde 1997 der Cannes Classical Award und der Diaspon d'org verliehen.

Neben seinen umfangreichen Verpflichtungen in Oper, Konzert und Liederabenden gibt Sergei Leiferkus Meisterkurse in Berlin, Toronto, Moskau und Boston sowie an der berühmten Britten-Pears-School in Aldeburgh.

# ALEXANDER LIEBREICH



Alexander Liebreich zählt zu den inspiriertesten Dirigenten seiner Generation, was er seit 2012 als Chefdirigent des Nationalen Synchronieorchesters des Polnischen Rundfunks in Katowice eindrucksvoll unter Beweis stellt. Schon in dieser kurzen Zeit hat es Alexander Liebreich geschafft, das traditionsreiche Orchester klanglich und programmatisch neu aufzustellen, wofür er in Polen bereits größte Anerkennung erfährt. Zudem konnte er das Münchener Kammerorchester, dem er seit 2006 als Chefdirigent vorsteht, weiter nach vorne bringen – auch weil er eine Vielzahl neuer

Konzertformate entwickelte. Von diesem Geist der Erneuerung profitierte auch das Tongyeong International Music Festival (TIMF) in Südkorea, das er von 2011 bis 2014 leitete.

Schlankheit, Klarheit und Agilität sind ihm zentrale interpretatorische Anliegen, womit er vielfach ungeahnte Perspektiven in Werken freilegt. Das Vokale bildet einen besonderen Schwerpunkt im Werdegang von Alexander Liebreich. In Regensburg geboren, kam er frühzeitig in Kontakt mit der Chor-Tradition seiner Heimatstadt. Neben dem Dirigieren studierte er Gesang, um sich zugleich der Romanistik und Musikwissenschaft zu widmen.

Alexander Liebreich stand am Pult zahlreicher renommierter Orchester, zuletzt debütierte er in Sälen wie dem Wiener Musikverein, der Suntory Hall in Tokio und der Cité de la Musique. Mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks, dem Pianisten Krystian Zimerman und dem Nationalen Symphonieorchester des Polnischen Rundfunks eröffnete Alexander Liebreich am 1. Oktober 2014 die neue Philharmonie in Katowice, die von dem Architekten Tomasz Konior und dem Akustiker Yasuhisa Toyota entworfen wurde. In der aktuellen Saison wird er neben den Konzerten in Polen und seiner letzten Spielzeit beim MKO, Gastdirigate bei Orchestern wie dem Orchestra Ensemble Kanazawa, Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, Osaka Philharmonic, Orquestra Sinfônica do Estado de Sao Paulo, Hong Kong Sinfonietta und Yomiuri Nippon Symphony Orchestra geben.

# MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Eine außergewöhnlich kreative Programmgestaltung in Verbindung mit der in kontinuierlicher Arbeit gewachsenen Homogenität des Klangs: 65 Jahre nach seiner Gründung in der unmittelbaren Nachkriegszeit präsentiert sich das Münchener Kammerorchester heute als Modellfall in der deutschen Orchesterlandschaft. Um über 50 Prozent konnte das Ensemble unter der Künstlerischen Leitung von Alexander Liebreich die Abonnentenzahlen in den vergangenen Spielzeiten steigern, und dies bei durchweg anspruchsvollen Angeboten. Unter einem Saison-Motto – ›Politik‹, ›Alpen‹, ›Jenseits‹, ›Architektur‹, ›Ostwärts‹, ›Drama‹, ›Kindheit‹ oder nun ›Isolation‹ – konfrontieren die Programme des MKO Werke früherer Jahrhunderte assoziativ, spannungsreich und oft überraschend mit Musik der Gegenwart.

Mehr als siebenzig Uraufführungen hat das Kammerorchester zu Gehör gebracht, seit Christoph Poppen 1995 die Künstlerische Leitung übernahm und das unverwechselbare dramaturgische Profil des Klangkörpers begründete. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin und Jörg Widmann haben für das Kammerorchester geschrieben; allein seit 2006 hat das MKO Aufträge u. a. an Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Bernhard Lang, Nikolaus Brass, Samir Odeh-Tamimi, Klaus Lang, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Alexander Liebreich, der zur Spielzeit 2006/07 Poppens Nachfolge antrat, setzt auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Neben den Donnerstagabenden im Prinzregententheater, der Hauptspielstätte des Orchesters, hat das Kammerorchester in den vergangenen Jahren eine Reihe



**MAGALI  
MOSNIER**

Flöte

**ALEXANDER  
LIEBREICH**

Dirigent

**MÜNCHENER  
KAMMERORCHESTER**

**NACHTMUSIK DER  
MODERNE 15|16**

**PINAKOTHEK DER MODERNE  
ROTUNDE**

**14. NOVEMBER 2015**

**21.00 Uhr  
Komponisten-  
gespräch mit  
Pascal Dusapin  
und Alexander  
Liebreich**

**22.00 Uhr  
Konzertbeginn**

**Karten:  
(089) 461364-30  
und über  
München Ticket**



**PASCAL  
DUSAPIN**

ungewöhnlicher Konzertformate etabliert. Ein ebenso kundiges wie großes Publikum finden nun schon in der dreizehnten Saison die »Nachtmusiken« in der Rotunde der Pinakothek der Moderne, die jeweils ein komplettes Programm einem Komponisten des 20. oder 21. Jahrhunderts widmen.

Die 26 fest angestellten Streicher sind in den vergangenen Spielzeiten zu einem Ensemble gewachsen, das über eine enorme stilistische Vielseitigkeit verfügt. Agil schalten die Musiker etwa von historisch informierten Interpretationen barocker und klassischer Werke auf die anspruchsvollen Spieltechniken zeitgenössischer Musik um. Im Zusammenwirken mit einem festen Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das dank seiner besonderen Klangkultur auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen kann. Namhafte Gastdirigenten und eine Phalanx herausragender internationaler Solisten sorgen regelmäßig für weitere künstlerische Impulse. Feste Bestandteile der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Mit Beginn der Saison 2016/17 wird Clemens Schuldt neuer Chefdirigent des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München, dem Land Bayern und dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Das MKO versteht sich als modernes und flexibles Ensemble, das sich nicht nur für ein denkbar breites Repertoire verantwortlich fühlt, sondern auch mannigfache Aktivitäten außerhalb der

**Bell'Arte** 089/811 61 91 & 54 81 81 81  
www.bellarte-muenchen.de

**12.12.15** »Die Barockmeister laden ein –  
ein musikalischer Hochgenuss!«

**Samstag, 20 Uhr**  
**Herkulesaal d. Residenz**

*Tine Thing Helseth hat sich in den letzten Jahren zu einer der führenden Trompeterinnen entwickelt – eine brillante Künstlerin, die international mit großer Aufmerksamkeit bedacht wird. Sie konzertierte bei der Nobelpreis-Verleihung in Stockholm, trat bei den BBC Proms auf und erhielt 2013 den Echo als „Newcomer of the Year“.*

*Tine Thing Helseths Trompetenklang ist kantabel und weich gerundet, ihr Spiel von atemberaubender Technik und perfekter Beherrschung lyrischer Piano-töne wie sensibler Decrescendi. Schöner geht das nicht!*

**Giuseppe Torelli:**

Weihnachtskonzert op. 8 Nr. 6  
& Sinfonia in D G 8 für Orchester

**Tomaso Albinoni:**

Konzert für Trompete und Orchester d-Moll op. 9 Nr. 2

**Johann Sebastian Bach:**

Konzert E-Dur für Violine und Orchester BWV 1042 & Brandenburgisches Konzert Nr. 3 für Orchester & Konzert für Trompete und Orch. D-Dur BWV 972



**Tine Thing Helseth** Trompete

& »Die Dresdner Kapellsolisten«  
**Helmut Branny** Leitung

€ 62/55/48/42/35/29

Abonnementreihen entfaltet. Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den letzten Spielzeiten standen u. a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter eine Konzertreise nach Moskau und die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Tigran Mansurian, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn sowie von Toshio Yosokawa erschienen. Weitere Einspielungen mit dem MKO wurden bei Sony Classical veröffentlicht u. a. eine CD mit Rossini-Ouvertüren sowie zusammen mit dem Chor des Bayerischen Rundfunks das Requiem von Gabriel Fauré (ECHO Klassik 2012), die c-Moll Messe von Mozart sowie im Mai 2014 das Mozart-Requiem. 2015 sind gleich drei CDs mit dem MKO bei Sony Classical erschienen: eine Mozart-Aufnahme mit der Flötistin Magali Mosnier, mit François Leleux eine Einspielung von Oboenkonzerten von Hummel und Haydn sowie zuletzt eine Orchester-CD unter der Leitung von Alexander Liebreich mit Mendelssohns ›Sommernachtstraum‹ sowie dessen 4. Symphonie.

# BESETZUNG

## VIOLINEN

Daniel Giglberger,  
Konzertmeister

Mario Korunic

Max Peter Meis

Hélène Maréchaux

Eli Nakagawa-Hawthorne

Romuald Kozik

Rüdiger Lotter, Stimmführer

Tae Koseki

Bernhard Jestl

Kosuke Yoshikawa

Ulrike Knobloch-Sandhäger

## VIOLONCELLI

Kelvin Hawthorne, Stimmführer

Stefan Berg-Dalprá

Nancy Sullivan

David Schreiber

## VIOLONCELLI

Mikayel Hakhnazaryan,  
Stimmführer

Peter Bachmann

Benedikt Jira

Michael Weiss

## KONTRABÄSSE

Tatjana Erler, Stimmführerin

Dominik Luderschmid

## FLÖTE

Christine Müller

## OBOEN

Hernando Escobar

Irene Draxinger

## FAGOTT

Michael Roser

## HÖRNER

Felix Winker

Jens Hildebrandt

## PAUKE

Michael Oberaigner

## SCHLAGZEUG

Wolfram Winkel

Michael Oberaigner

## CELESTA

Andreas Skouras

# DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: © Marek Vogel

## **Mittwoch, 28. Oktober 2015, 20.03 Uhr**

Tatiana Monogarova, Sopran  
Sergei Leiferkus, Bariton  
Alexander Liebreich, Dirigent  
Werke von Haydn, Sibelius, Sezer (UA)  
und Schostakowitsch

Mitschnitt vom 15. Oktober 2015

## **Mittwoch, 27. Januar 2016, 20.03 Uhr**

Christian Poltéra, Violoncello  
Diana Tishchenko, Violine und Leitung  
Werke von Bacewicz, Vivaldi, Boccherini,  
Hindemith und Hartmann

Mitschnitt vom 17. Dezember 2015

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ | Bundesweit digital im Kabel |  
Europaweit digital über Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

**[br-klassik.de](http://br-klassik.de)** **[facebook.com/brklassik](https://facebook.com/brklassik)**

**BR**  
**KLASSIK**

# KONZERTVORSCHAU

18.10.15

BUDAPEST CONTEMPORARY  
ARTS FESTIVAL  
BUDAPEST, FRANZ-LISZT-  
MUSIKAKADEMIE

Gergely Bogányi, Klavier  
Bence Bogányi, Fagott  
Thierry Fischer, Dirigent

24.10.15

ABONNEMENTKONZERT  
DES BR-CHORS  
MÜNCHEN, PRINZREGEN-  
TENTHEATER

Hannah Morrison, Sopran  
Julian Prégardien, Tenor  
Chor des Bayerischen Rund-  
funks  
Münchener Kammerorchester  
Olari Elts, Dirigent

11.11.15

LÖRRACH, BURGHOFF

Magali Mosnier, Flöte  
Alexander Liebreich, Dirigent

14.11.15

KOMPONISTENPORTRÄT  
PASCAL DUSAPIN  
MÜNCHEN, PINAKOTHEK DER  
MODERNE

Magali Mosnier, Flöte  
Alexander Liebreich, Dirigent

26.11.15

2. ABONNEMENTKONZERT  
MÜNCHEN, PRINZREGEN-  
TENTHEATER

Carolin Widmann, Violine  
Gergely Madaras, Dirigent

30.11.15

»MKO SONGBOOK«  
MÜNCHEN, SCHWERE REITER  
Roland Kluttig, Dirigent

# UNSER HERZLICHER DANK GILT...

## DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,  
Wissenschaft und Kunst  
Landeshauptstadt München, Kulturreferat  
Bezirk Oberbayern

## DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

## DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW  
European Computer Telecoms AG  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Versicherungskammer Kulturstiftung

## DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace  
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer  
Prof. Georg und Ingrid Nemetschek  
Constanza Gräfin Ressaygues



## DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen, Sprecher des Freundeskreises  
Dr. Brigitte Adelberger, Dr. Ingrid Anker, Karin Auer, Dr. Gerd Bähr,  
Wolfgang Bandler, Markus Berger, Tina B. Berger, Ursula Bischof,  
Paul Georg Bischof, Dr. Markus Brixle, Marion Bud-Monheim, Bernd  
Degner, Dr. Jean B. Deinhardt, Barbara Dibelius, Helga Dilcher,  
Ulrike Eckner-Bähr, Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler, Dr. Werner  
Fellmann, Dr. Andreas Finke, Guglielmo Fittante, Gabriele Forberg-  
Schneider, Dr. Martin Frede, Eva Friese, Elvira Geiger-Brandl,  
Freifrau Irmgard von Gienanth, Birgit Giesen, Dr. Monika Goedl,  
Dr. Rainer Goedl, Maria Graf, Thomas Greinwald, Dr. Ursula Grunert,  
Ursula Haeusgen, Dr. Ifeaka Hangen-Mordi, Maja Hansen, Peter  
Haslacher, Dirk Homburg, Ursula Hugendubel, Wolf und Sabine  
Jaenecke, Dr. Reinhard Jira, Anke Kies, Michael von Killisch-Horn,  
Felicitas Koch, Gottfried und Ilse Koepnick, Dr. Peter Krammer,  
Harald Kucharcik und Anne Pfeiffer-Kucharcik, Renate Lau,  
Dr. Nicola Leuze, Dr. Brigitte Lütjens, Dr. Stefan Madaus, Antoinette  
Mettenheimer, Prof. Dr. Tino Michalski, Dr. Michael Mirow, Dr. Klaus  
Petritsch, Udo Philipp, Monika Rau, Constanza Gräfin Ressayé,  
Dr. Angie Schaefer, Rupert Schauer, Elisabeth Schauer, Magdalena  
Scheel, Benita von Schimmelmann, Dr. Ursel Schmidt-Garve,  
Dr. Mechthild Schwaiger, Ulrich Sieveking, Heinrich Graf von Spreti,  
Dr. Peter Stadler, Angelika Stecher, Wolfgang Stegmüller, Maleen  
Steinkrauß, Angela Stepan, Maria Straubinger, Gerd Strehle,  
Dr. Uwe und Dagmar Timm, Angelika Urban, Christoph Urban,  
Gerd Venzl, Alexandra Vollmer, Dr. Wilhelm Wällisch, Josef  
Weichselgärtner, Hanns W. Weidinger, Swantje von Werz, Barbara  
Weschke-Scheer, Helga Widmann, Angela Wiegand, Martin  
Wiesbeck, Caroline Wöhrl, Heidi von Zallinger, Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO  
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9  
für die freundliche Blumenspende.

#### MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E.V.

VORSTAND: Ruth Petersen, Dr. Rainer Goedl, Oswald Beaujean,

Dr. Christoph-Friedrich von Braun, Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Alexander Liebreich

KÜNSTLERISCHER BEIRAT: Manfred Eicher, Heinz Holliger, Prof. Dr. Peter Ruzicka

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl,

Dr. Stephan Heimbach, Stefan Kornelius, Udo Philipp, Friedrich Schubring-Giese,

Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen,

Dr. Volker Frühling

#### MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Sophie Borchmeyer, Dr. Malaika Eschbaumer,

Martina Macher-Buchner, Anne Ganslmeier

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Claudia Derzbach, Anne Ganslmeier,

Moore Stephens KPWT AG

#### IMPRESSUM

REDAKTION: Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 12. Oktober 2015, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit  
Genehmigung des Autors und des MKO.

BILDNACHWEIS: S.26: Eugene Beregovoy, S.30: Sammy Hart



ECT

**Seit 2006 Hauptsponsor des MKO**

[www.ect-telecoms.com](http://www.ect-telecoms.com)

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER  
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München  
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11  
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



MEDIENTATIZIERUNG  
BR  
KLASSIK